

BERNHARD JENDORFF

MICROTEACHING - EIN ELEMENT IN DER RELIGIONSLEHRERAUSBILDUNG

Mit der begrüßenswerten Integration der Pädagogischen Hochschulen in die Universitäten wurde der Praxisbezug angehender Religionslehrer nicht größer. Studenten der Religionspädagogik erleiden häufig nach einer 'wissenschaftlichen', praxisfernen ersten Ausbildungsphase, in der die Probleme des Berufsfeldes nur am Rande - ohne Übungen mit Schülern - aufgearbeitet werden, einen schon urbi et orbi geklagten Praxischock. Mit J. Grell läßt sich zugespitzt fragen, "wieweit die Tabuierung des Praktischen durch viele Wissenschaftler der Ausdruck von Bescheidenheit und Sorge über zu frühe oder falsche Anwendung wissenschaftlicher Befunde ist und wieweit nur ein Symptom für die Arroganz, mit der Wissenschaftlichkeit sich bis heute vom Gewöhnlichen zu distanzieren beliebt."<sup>1</sup> Die studentischen Stimmen, die von ihren Hochschullehrern eine personorientierte, d.h. auch eine am zukünftigen Berufsfeld orientierte Ausbildung fordern, dürfen nicht als 'mode-erkrankt' abgetan werden. Studenten wollen in der Regel in der Arbeit mit Schülern lernen und sich experimentierend mit einem Mentor langsam in das Unterrichten einleben. 'Gute Ratschläge' der Hochschullehrer und Praktikumsbetreuer wollen sie als für ihre Person angemessen erfahren und weiterentwickeln.

Eine Möglichkeit, den garstigen Graben zwischen der ersten und der zweiten Ausbildungsphase ohne Bruch zu bewältigen, kann in Microteaching-Seminaren (=MTS), in Trainingsseminaren zum Lehrverhalten, gesehen werden.

Die folgenden Überlegungen erwachsen den MTS, die im Institut für Katholische Religionswissenschaften der Justus-Liebig-Universität in Gießen seit 1972 in regelmäßigen Abständen durchgeführt werden.

Nachdem kurz informiert wurde,

1. wie sich ein MTS in die religionspädagogische Ausbildung der Sekundarstufen I-Lehrer an der Justus-Liebig-Universität

---

<sup>1</sup> Grell, 30

Titel, die ausführlich in der Literaturliste bibliographiert sind, werden in den Anmerkungen nur gekürzt aufgeführt.

integriert,

2. was ein MTS ausmacht,
  3. welche Ziele ein MTS verfolgt,
- wird dann ausführlicher
4. der Aufbau eines MTS beschrieben. Es folgt dann noch
  5. eine Liste von Schwierigkeiten, die vor Beginn eines MTS geklärt werden müssen, und
  6. Literaturhinweise, um MTS planen und durchführen zu können.

#### 1. Integration eines Microteaching-Seminars

##### 1. Semester:

2stündig	Religionspädagogisches Orientierungs-
+	projekt
Kompakt-	z.B.: "RU im Spannungsfeld von Gesell-
veranstal-	schaft - Kirche - Schulwirklichkeit"
tung	

Bei dieser ersten Vermessung des religionspädagogischen Feldes verhindern u.a. Berichte aus der Praxis - 'Blitzlichter' RU erteilender Lehrer - eine rein theoretische Aufarbeitung der Problemstellung. - Ein Kompaktwochenende (Freitag - Sonntag) fördert das Kennenlernen zwischen den Studienanfängern, den Hochschullehrern und der Katholischen Hochschulgemeinde. Das gemeinsame Arbeiten und geistliche Leben dieser Tage macht sich positiv für die Zusammenarbeit in den Lehrveranstaltungen und im Kontakt zur Katholischen Hochschulgemeinde bemerkbar.

##### 2. Semester:

3stündig	Proseminar: Hospitationen
1stündig	Vorlesung
	Z.B.: "Unterrichtsvorbereitung und
	-kritik"

Systematische Beobachtungen, Beschreibungen, Analysen

von RU sensibilisieren die angehenden Religionslehrer für die Komplexität ihres Aufgabenfeldes <sup>2</sup>.

- Die Vorlesung bereitet das Fachpraktikum vor.

<u>3. Semester:</u>	1. Fachpraktikum ( oder wahlweise als
	2. Fachpraktikum im 5. Semester)
2stündig	Vorbereitung im Wintersemester
+	
5wöchiges Praktikum	Durchführung nach dem Wintersemester
+	
5x2stündig	Auswertung während des Praktikums

Im 5wöchigen Praktikum im Anschluß an das Wintersemester wird eine im Semester zuvor vorbereitete Unterrichtseinheit erprobt und in einer das Praktikum begleitenden Veranstaltung analysiert und verbessert.

<u>4. Semester:</u>	
1stündig	Vorlesung
	Z.B. "Religionspädagogische Modelle"
2stündig	Seminar
	Z.B.: "Microteaching"

Die Studenten sammelten bereits in den Hospitationen und im Fachpraktikum Unterrichtserfahrungen. Sie lernten die Komplexität des Unterrichts sowie ihre persönlichen Stärken und Schwächen beim Unterrichten kennen. Sie wissen, welche Änderungen des Lehrverhaltens für die spätere Praxis notwendig sind. Dies wird u.a. auch durch das Lehren in entlasteten Situationen erreicht.

<u>5. Semester:</u>	Kein Angebot in Religionspädagogik
---------------------	------------------------------------

<sup>2</sup> Anregungen zur Beobachtung bei: G.Stachel (Hg.), Die Religionsstunde - beobachtet und analysiert. Eine Untersuchung zur Praxis des Religionsunterrichts, Zürich 1976.

6. Semester:

2stündig

Seminar

Z.B.: "Die Geschichte des Volkes Gottes  
im RU"

Das letzte didaktische Seminar sollte interdisziplinär angeboten werden, z.B. mit dem Kirchenhistoriker oder Systematiker.

## 2. Wesentliche Aspekte eines Microteaching-Seminars

Microteaching (= MT), ein in den USA Anfang der 60-er Jahre entdecktes Verfahren<sup>3</sup>, das heute ein wichtiges Element in der amerikanischen Lehreraus- und -fortbildung ist, beginnt langsam, aber sicher, auch in der Bundesrepublik einen festen Platz einzunehmen<sup>4</sup>.

MT kann den unterschiedlichen religionspädagogischen, technischen, finanziellen Erfordernissen und Möglichkeiten angepaßt werden.

MT ist simulierter RU und wirkliches Unterrichten.

Ein MT ist gekennzeichnet durch

- ein in Gruppen- und Einzelarbeit vorbereitetes aktives, eigenständiges individuelles Unterrichten eines Studenten, wobei

drei Reduktionen das Lehren erleichtern:

## 1. Reduktion der Zeit

Der Student unterrichtet maximal 10 Minuten.

## 2. Reduktion der Schülerzahl

Der kurze RU findet vor 4-6 Schülern statt.

## 3. Reduktion der Unterrichtsvariablen

Die auf den Junglehrer zukommende Fülle fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Probleme, die oftmals gleichzeitig binnen weniger Minuten zu bewältigen sind, wird reduziert. Teilfertigkeiten des Unterrichts werden im MTS geübt, um sie später in das Ganze des Unterrichts integrieren zu können.

3 Vgl. Allen/Ryan.

4 Vgl. Zifreund. Hier findet der interessierte Leser eine Fülle von Literaturhinweisen.

Ein MTS ist ferner gekennzeichnet durch die

- Analyse des reduzierten Unterrichtsgeschehens in einer
  - Individualphase,
  - von einem Tutor gelenkten Auswertungsphase,
  - Plenumdiskussion

mit Hilfe

- eines Video- oder Tonbandgerätes,
- von Beobachtungsbogen.

Kennzeichen von MTS ist ferner, daß

- der gleiche Unterrichtsschritt nach wenigen Stunden oder Tagen - nicht wie im Schulalltag möglicherweise erst nach Wochen - unter Beachtung der vorgeschlagenen Verbesserungen vor einer neuen Schülergruppe erneut geübt werden kann.

### 3. Ziele eines Microteaching-Seminars

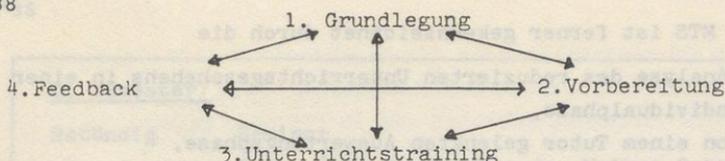
In einem MTS, an dem nur maximal 15 Studenten teilnehmen sollten, wird das Lehren gelernt, die Grammatik der Lehrtechniken im RU, die zu kreativer Gestaltung der jeweiligen religionspädagogischen Situation anregt, systematisch wiederholt eingeübt. Die Studenten

- erwerben Einsichten in die Dimension unterrichtlichen Handelns im RU,
- werden sensibilisiert für einzelne Dimensionen ihrer eigenen Handlungsweisen und deren möglichen Auswirkungen,
- erwerben einige wichtige Lehrverhaltensweisen, die von ihnen die komplexe Praxis des Schulalltags fordert, um sie später gezielt, sicher, flexibel in der zweiten und dritten Phase ihrer Ausbildung anwenden zu können.

Das MTS beläßt jedem Studenten Freiheit, seinen Religionslehrertyp zu verwirklichen. Niemand wird auf ein stereotypes Lehrerverhalten festgelegt. Die Unverfügbarkeit der Individualität bleibt auch in diesem Lernprozeß erhalten und wird gefördert.

### 4. Aufbau eines Microteaching-Seminars

Ein MTS läßt sich in vier Phasen gliedern. Sie stehen in einem wechselseitigen Bedingungsverhältnis.



#### 4.1 Grundlegung des Microteaching-Seminars

Im MTS ist für den Veranstaltungsleiter und die Studenten ein weitgehend individuelles, an den Bedürfnissen der Teilnehmer orientiertes Planen möglich.

4.1.1	-Kennenlernen -Miteinander-Vertrautwerden
4.1.2	-Theoretische Grundlegung des Seminars -Auseinandersetzung mit den Grundlagen
4.1.3	Artikulation eigenen Fühlens, eigener Interessen, eigener Meinungen
4.1.4	Wahrnehmung der Gefühle, Interessen, Probleme anderer Seminarteilnehmer

4.1.1 Die MTS-Teilnehmer lernen sich z.B. bei Spielen<sup>5</sup> oder bei Arbeiten an Collagen o.ä. kennen.

4.1.2 Der Hochschullehrer legt die theoretischen Grundlagen des MTS. Sein Vortrag mit Dokumentationen aus vorangegangenen MTS wechselt mit Plenumsdiskussionen und Arbeiten an Thesenpapieren ab (Kleingruppen oder Einzelarbeit), die sich mit vorgegebenem Material auseinandersetzen.

Der das MTS leitende Hochschullehrer ist kein religionspädagogischer 'Halbgott', sondern vor allem Initiator der einzelnen Lernphasen, technischer Organisator, Moderator und nicht zuletzt gleichberechtigter Übender. Durch sein Geschick muß es gelingen, daß die Studenten

<sup>5</sup> Vgl. B.Grom, Methoden für Religionsunterricht, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung, Düsseldorf/Göttingen 1976, 39-42.

angstfrei miteinander lernen und alle am MTS Beteiligten die Balance zwischen dem Gegenstand, den einzelnen Individuen und der Gruppe halten.

4.1.3 Die Studenten lernen und üben, ihre Interessen und Erwartungen an das MTS sowie die Teilnehmer zu artikulieren. Auch Ängste vor der unbarmherzigen Technik, dem Unterrichtstraining, der Kritik kommen zur Sprache. Der Seminarleiter ermutigt zur Offenheit.

Zwischenmenschliche Kontakte werden geschaffen - nicht zuletzt durch gemeinsame Treffen außerhalb der Universität. Langsam entsteht eine entspannte Arbeitsatmosphäre.

4.1.4 Das MTS bemüht sich, den wichtigen Zielen eines am Schüler orientierten RU - Akzeptieren der Gefühle eines anderen Menschen, Wahrnehmung von Problemen und Interessen eines anderen - näherzukommen, um im späteren Berufsleben durch ihr Verhalten die Schüler für diese Ziele zu sensibilisieren und dieses Verhalten aufzubauen.

Gruppendynamische Prozesse spielen in MTS eine große Rolle; sie tragen wesentlich mit dazu bei, Lehrerverhalten erfolgreich zu experimentieren.

## 4.2 Vorbereitung

Die Vorbereitung des eigentlichen Unterrichtstrainings enthält unter 4.2.1 Elemente, die bereits in einer vorausgegangenen Lehrveranstaltung thematisiert wurden. Im Zusammenhang eines MTS haben sie wiederholenden Charakter. Auch müssen nicht alle aufgeführten Problemkreise erneut angesprochen werden.

- |       |  |
|-------|--|
| 4.2.1 | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rolle des Religionslehrers</li> <li>- Beobachtungen im RU</li> <li>- Interaktionsmöglichkeiten zwischen Religionslehrer und Schülern</li> <li>- Trainingsfilme</li> </ul> |
|-------|--|

4.2.2	Handhabung des Videogerätes
-------	-----------------------------

4.2.3	Zusammenstellung der zu übenden Unterrichtssituationen	
4.2.4	- Feedback-geben - Feedback-annehmen	
4.2.5	Ausarbeitung der zu übenden Unterrichtssituationen in Kleingruppenarbeit und Plenumsgespräch	
4.2.6	Erarbeitung eines Beobachtungsbogens in Kleingruppenarbeit und Plenumsgespräch	
4.2.7	Überarbeitung	
	4.2.7.1 - des Übungsschritts in Einzelarbeit	4.2.7.2 - des Beobachtungsbogens im Plenum

4.2.1 Zur vertiefenden Erarbeitung der Rollenproblematik des Religionslehrers bieten sich Rollen- oder Simulationsspiele an.

Z.B.: Fachkonferenz Religion, Thema: Leistungsmessung im RU, Auseinandersetzung mit dem Leistungsdruck im Fach Religion.

In den Hospitationsveranstaltungen lernten die Studenten, RU systematisch zu beobachten. Die Erstellung einer Kriterienliste, die Handhabung der Beobachtungsbogen, die Auswertung des gesehenen RU muß möglicherweise nochmals thematisiert und geübt werden.

Nur wer als Student die große Palette der Verhaltens-elemente der Interaktion von Religionslehrer und Schülern kennengelernt hat, kann dann auch diejenigen Verhaltensweisen auswählen, die er als Religionslehrer verwenden und trainieren will. Die Interaktion zwischen Religionslehrer und seinen Schülern wird in Einzelarbeit, 'auf dem Papier' zu bewältigen versucht.

Z.B.: Schüler: "Die biblische Geschichte kenn' ich schon.  
Da hab ich keine Lust mehr mitzumachen!"

Religionslehrer: " .....

Diese Arbeit kann aufgelockert werden, wenn Sprechblasen in Comics auszufüllen sind. - Die in Einzelarbeit gemachten Lösungsvorschläge werden anschließend in Kleingruppen diskutiert.

Der Einsatz von Trainingsfilmen für Microanalysen ist im religionspädagogischen Bereich noch unbefriedigend, da zu wenig Material vorhanden ist. Ein Austausch vorhandener Filme wäre wünschenswert.

4.2.2 Um den Studenten die Angst vor der Technik zu nehmen, werden die unter 4.2.1 durchgeführten Rollenspiele von einer Kamera aufgenommen und anschließend besprochen. - Die Grenzen der Auswertung mit Hilfe der Technik wird in dieser Phase des MTS bereits deutlich. - Vor dem eigentlichen Training sollte jeder MTS-Teilnehmer fähig sein, die Kamera sinnvoll zu führen, ein Band einzulegen und wieder abspielen zu können.

4.2.3 Die Zusammenstellung der typischen Unterrichtssituationen im RU, die geübt werden sollen, erfolgt aufgrund der Auswertung der Fachpraktika durch den Hochschullehrer oder auf Wunsch der Studenten, die die notwendig zu übenden Teilelemente des Unterrichtens aufgrund ihrer Erfahrungen in den Hospitationsveranstaltungen oder im Fachpraktikum vortragen.

Z.B.: Eröffnung eines Unterrichtsabschnitts, Fragetechnik, Lehrervortrag, Erzählen einer biblischen Perikope, Arbeitsanweisungen bei einem synoptischen Vergleich, Arbeiten an der Tafel beim Sprechzeichnen, Verstärkungstechnik.<sup>6</sup>

Die komplexen Lehrverhaltensweisen müssen im Interesse

<sup>6</sup> Vgl. G.E.Becker u.a. Hier findet sich eine Fülle von zu trainierenden Unterrichtssituationen. Die Trainingsvorschläge enthalten u.a. mögliche Verhaltensindikatoren und Einschätzungsbogen. Wie die Praxis erwies, müssen sie jedoch auf die Situation des religionspädagogischen MTS hin umgestaltet werden.

der Üben dann vielleicht noch einmal aufgeschlüsselt und vereinfacht werden, bis hin zu ganz elementaren Teilfertigkeiten (skills). Diese jedoch sollten im Laufe des MTS aus ihrer Isolation wieder befreit und in das Gesamtgefüge des Unterrichts eingefügt werden.- Bei diesen Unterrichtssituationen ist sowohl das verbale (Stimmführung, Betonung, Aussprache etc.) als auch das non-verbale Verhalten (Mimik, Gestik, Blickkontakt, Körperkontakt zu den Schülern etc.) in das Training einzubeziehen. Es wird dabei offenbar werden, daß verbales und non-verbales Verhalten bei Studenten sehr häufig noch weit auseinanderklaffen.

Die MTS-Teilnehmer sollten sich auf höchstens 2-3 Unterrichtssituationen einigen.

4.2.4 Der Erfolg eines MTS hängt weitgehend von der Art und Weise des Feedback ab. Die offene und sachliche, der Persönlichkeitsstruktur des übenden Studenten angemessene Rückmeldung ist ein wesentlicher Beitrag, das Verhalten des Übenden zu verbessern. Die Rückmeldung kann aus verschiedenen Quellen stammen: Videoaufzeichnungen, Beobachtungsbogen der Mitstudenten, Tutorenkritik, Schülerkritik. Abwehrmechanismen des Kritisierten und Aggressionslust des beobachtenden "Besser-Wissers" sind weitgehend auszuschalten. Die MTS-Teilnehmer legen Spielregeln des Feedback-gehens und -annehmens fest<sup>7</sup>, um die Kritik am Üben als eine gezielte Dienstleistung an ihm geben zu können.

4.2.5 Die zu übende Unterrichtssituation wird einem ausgearbeiteten Unterrichtsmodell entnommen und in Kleingruppenarbeit auf die Trainingssituation hin überarbeitet. Ein Trainingsfilm, Praktikumserfahrungen der Studenten oder auch eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Trainingselement können Ausgangspunkt sein. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden im Plenum besprochen. Die endgültige Festlegung des Ablaufs der zu übenden Unterrichts-

---

7 Vgl. Jendorff (c), 797 - 798.

situation erfolgt gemeinsam im Plenum.

4.2.6 Um die Rückmeldung gezielter und objektiver durchzuführen, erstellen die Studenten in Kleingruppenarbeit und in Plenumsbesprechungen Auswertungsbogen. Zur Einschätzung des positiven oder negativen Lehrverhaltens erwiesen sich Ratingskalen als geeignet. Auf keinen Fall sollte die Spalte mit wenigstens einer möglichen Alternative zum gesehenen Lehrverhalten fehlen.

Z.B.: Beurteilungsbogen zur Unterrichtssituation 'Erzählen'

I. Die Erzählung des Religionslehrers wirkte auf mich  
gegliedert 3 2 1 0 1 2 3 ungegliedert  
Begründung: .....  
Alternativvorschlag: .....

...

II. Wirkung des äußeren Verhaltens  
Die Körperhaltung des Religionslehrers war m.E.  
angemessen 3 2 1 0 1 2 3 unangemessen  
Begründung: .....  
Alternativvorschlag: .....

...

Beurteilungsbogen zur Unterrichtssituation 'Gespräch'

I. Verbale Interaktion während des Gesprächs  
Der Religionslehrer geht auf Schüler-äußerungen ein 3 2 1 0 1 2 3 übergeht Schüler-äußerungen  
Begründung: .....  
Alternativvorschlag: .....

...

II. Non-verbale Interaktion während des Gesprächs  
Der Religionslehrer geht non-verbal auf Schüleräußerungen ein 3 2 1 0 1 2 3 zeigt keine non-verbale Reaktion auf Schüleräußerungen  
Begründung: .....  
Alternativvorschlag: .....

...

4.2.7.1 Ein - möglicherweise durch Los bestimmter - Student arbeitet den von den Seminarteilnehmern vorgeschlagenen Übungsschritt auf seine Person hin um.

4.2.7.2 Während dieser Zeit überarbeiten die Beobachter noch einmal den Beobachtungsbogen. Da das Ausfüllen eines ganzen Beobachtungsbogens mit ca. 10 Kategorien für eine Person zu anstrengend ist, wird die Gesamtaufgabe aufgeteilt, so daß jeder Student nur 2 - 4 Beobachtungskategorien beim folgenden Training zu bearbeiten hat.

Der Trainierende und die Beobachter informieren sich gegenseitig über mögliche Veränderungen. Der Übende gibt

an, auf welche Teilfertigkeiten er verstärktes Gewicht legt - z.B. Mimik, Sprechtempo - und äußert Wünsche, welche besonderen Beobachtungen durchgeführt werden sollen.

#### 4.3. Unterrichtstraining

##### 4.3.1 Einweisung der Microteaching-Schüler

##### 4.3.2

##### 4.3.2.1 Unterrichtstraining eines Studenten

##### 4.3.2.2 Beobachtungen der Gruppe

4.3.1 Rechtzeitig vor Beginn des Unterrichtstrainings weist ein Tutor die Schüler in die Zielsetzung des MTS und ihre Aufgaben während des Unterrichtstrainings ein. Er unterrichtet sie auch über die folgende Auswertung. Besonders ältere Schüler haben sich als hilfreiche Mitarbeiter bei der Auswertung erwiesen. Ihre Beurteilung eines Übungsschritts ist weniger von 'Berufskrankheiten' deformiert; ihre Verbesserungsvorschläge sind häufig realitätsbezogener, schülerorientierter als die der Studenten.

Das 'Schülerspielen' einiger Studenten hat sich nicht sonderlich bewährt. Die Studenten vermögen sich nicht mehr und noch nicht in die Rolle eines Schülers zu versetzen. Die Spielfreude und -fähigkeit scheint ihnen abhanden gekommen zu sein.

4.3.2.1 Das Unterrichtstraining wird durch Videorecorder oder Tonband aufgezeichnet. Unterrichten ist ein Kommunikationsvorgang. Eine Lehrerverhaltensweise kann nur dann recht gedeutet werden, wenn auch die unterrichteten Schüler mit im Bild sind. Der Kameramann nimmt daher Lehrer und Schüler auf. Großaufnahmen des Übenden sind notwendig, um vor allem die Mimik des Studenten beobachten zu können.

4.3.2.2 Die beobachtenden Studenten sammeln ihre Eindrücke, um die Beobachtungsbogen ausfüllen zu können.

#### 4.4 Feedback

4.4.1		
4.4.1.1 Ausfüllen der Beobachtungsbogen in Einzelarbeit	4.4.1.2 Individualphase der Auswertung der Unterrichtssituation	4.4.1.3 Auswertungsgespräch des MTS-Leiters mit den Schülern
4.4.2		
4.4.2.1 Tutorengelietete Auswertung der Unterrichtssituation	4.4.2.2 Ausfüllen der Beobachtungsbogen im Plenum	
Ein Sperren der Aufnahme für weitere Auswertung ist dem Übenden gestattet.		
4.4.3 Gemeinsames Ansehen der Aufzeichnung im Plenum		
4.4.4 Korrektur der Beobachtungsbogen im Plenum in Abwesenheit des Übenden		
4.4.5 Auswertung der Unterrichtssituation im Plenum		
4.4.6 Einbeziehung der Schülerkritik in die Auswertung der Unterrichtssituation		

4.4.1 Während die Beobachter ihre Beobachtungsbogen in Einzelarbeit ausfüllen, ihre Einschätzungen begründen und mögliche Alternativen aufzeigen,

4.4.1.2 sieht der übende Student allein seine Unterrichtssituation auf dem Recorder an. Die 'Fernseh-Wirklichkeit' vermag Abwehrmechanismen gegenüber Kritik abzubauen. Die Fähigkeit des Übenden, eigenes Lehrverhalten kritischer einschätzen zu lernen, wird durch den Vergleich seines Films mit seinem undifferenzierten Gefühl bezüglich seines Trainings gesteigert.

4.4.1.3 Während dieser Zeit führt der MTS-Leiter ein Auswertungsgespräch mit den Schülern, das aufgezeichnet wird.

4.4.2.1 Die 2. Auswertung der Unterrichtssituation vollzieht der Student mit einem Tutor seiner Wahl. Er ist ihm Berater und Betreuer. Da die Auswertung in der Individualphase die Studenten häufig sehr deprimiert, wird der Tutor

vor allem versuchen, die positiven Elemente des Übungsschritts zu betonen und somit den Studenten verstärken. Ausdrücklich sollte noch einmal auf den experimentellen Charakter dieser Übung hingewiesen werden, bei der jeder Teilnehmer das Recht hat, (straflos) Fehler zu machen; ja, Fehler geradezu erwünscht sind, um Alternativvorschläge der Beobachter zu provozieren.

4.4.2.2 Während dieser von einem Tutor geleiteten Auswertung erstellt die beobachtende Gruppe im Plenum zu den einzelnen Beobachtungspunkten ein Polaritätsprofil, begründet ihre Gesamteinschätzung und sammelt Alternativvorschläge zur gesehenen Unterrichtssituation.

Nach der 1. und 2. Auswertung hat der Übende das ausdrücklich zugebilligte Recht, seine Aufnahme für weitere Auswertungen im Plenum zu sperren.

4.4.3 Nachdem nochmals die Aufnahme im Plenum vorgespielt wurde,

4.4.4 korrigieren die Beobachter in Abwesenheit des 'Opfers' ihre Beurteilungen. Die Begründungen werden möglicherweise konkreter gefaßt. Neue Alternativen können auftauchen, andere müssen verworfen werden.

4.4.5 Bei der Auswertung im Plenum hat zuerst der Übende das Wort. Er hat in der folgenden Diskussion auch stets 'Vorfahrt' in der Rednerliste. Der erste Kommentar des Übenden erklärt nicht nur den Außenaspekt, auch die psychische Spannung während des Unterrichtstrainings kommt zur Sprache. Der übende Student hat die Möglichkeit, Fremdkritik zu antizipieren und die Härte der folgenden Plenumkritik anhand der Beobachtungsbogen abzuschwächen. Die MTS-Teilnehmer beachten in dieser Kritikphase die verabredeten Regeln des Feed-back-gebens und -annehmens. Der Übende erhält konkrete Anregungen für seinen zweiten Trainingsversuch.

4.4.6 Zur Abrundung der Kritik kann das aufgezeichnete Auswertungsgespräch mit den Schülern dem Plenum eingespielt werden.

In den darauffolgenden Schritten erfolgt die Vorbereitung

des zweiten Lehrversuchs.

MTS ist kein Allheilmittel für die Verbesserung des Lehrverhaltens des Religionslehrers. Möglichkeiten des Mißbrauchs des MT sind denkbar; sie dürfen aber Hochschul-lehrer nicht abschrecken, dieses das Lehrverhalten aufbauende Element in der 1. Ausbildungsphase einzusetzen, das zusammen mit - nicht anstelle von - Hospitationsver-anstaltungen und Fachpraktikum zu einer Verhaltensänderung und zum Aufbau positiven Lehrverhaltens führt.

##### 5. Schwierigkeiten eines Microteaching-Seminars

Auf einige Schwierigkeiten soll noch hingewiesen werden, die unbedingt vor Beginn eines MTS zu klären sind.

- Da MTS für den Leiter und für die Studenten sowohl psychisch als auch physisch anstrengend sind, plant der Hochschullehrer ausreichende Pausen in den Verlaufsplan ein.
- Die Gewinnung mehrerer gleichaltriger Schülergruppen macht große Schwierigkeiten. Bewährt haben sich Kompaktveranstaltungen in Internaten, wo während der Studierzeit die Schüler für die Trainingseinheiten abgerufen werden können. Schüler- oder Jugendgruppen, die nachmittags in die Universität gebeten werden, verlieren zu viel Freizeit. Ihr Interesse erlahmt nach 2 - 3 MT-Sitzungen. Außerdem bleiben versicherungsjuristische Fragen ungelöst.
- Zur Betreuung der Arbeitsgruppen sind 4 - 6 studentische Tutoren zu schulen und zu bezahlen. Die Tutoren kommen meist aus den vorausgegangenen MTS. Mit ihnen bereitet der Hochschullehrer die Veranstaltung theoretisch und praktisch vor. Diese Vorbereitungszeit wird am günstigsten in das dem MTS vorausgehende Semester gelegt. Sind keine Tutorengelder für das MTS zu erhalten, so kann für die Tutorentätigkeit ein qualifizierter Übungsschein, der noch im Bereich der Religionspädagogik zu absolvieren ist, vergeben werden.
- Mehrere kleine Übungsräume für Kleingruppenarbeiten sind bereitzustellen.
- Die Bedienung der technischen Geräte - vor allem der Kamera - darf nur von solchen Personen vorgenommen werden,

die wissen, worauf es bei einem MTS ankommt. Die Kameraführung wird verhältnismäßig leicht und schnell von den Tutoren oder MTS-Teilnehmern erlernt. Plötzlich auftretende Pannen am Aufzeichnungsgerät oder an der Kamera können meist nur von einem technischen Angestellten der Universität gelöst werden.

- Der Transport der teuren technischen Geräte muß organisiert werden. Es ist unbedingt erforderlich, eine Versicherung abzuschließen.

- Die derzeit auf dem Markt befindlichen Videogeräte sind nicht kompatibel. Eine Absprache mit anderen Fachdidaktikern der Universität ist vor Anschaffung eines Geräts dringend geboten, um bei plötzlichen Ausfällen des Geräts ungestört weiterarbeiten oder Trainingsfilme anderer Übungsgruppen verwenden zu können.

#### 6. Verwandte und empfehlenswerte Literatur für Micro-teaching-Seminare

D.W. Allen/K.A. Ryan, Microteaching, Weinheim/Basel 1972

G.E. Becker u.a., Unterrichtssituationen, Bd.I-III, München/Berlin/Wien 1976

J.Grell, Techniken des Lehrerverhaltens, Weinheim/Basel<sup>6</sup>1976

J.Grell/M.Grell, Unterrichtsrezepte, München/Wien/Baltimore 1979

B.Jendorff (a), Microteaching. Überlebenstraining für Religionslehrer, in: informationen 8 (1976) 3, 24-29.

B. Jendorff (b), Mit Schülern das Thema "Taufe als Grundsakrament" planen. Elemente einer Microteaching-Übung, in: ru 7(1977) 61-67

B. Jendorff (c), Verbesserung des Lehrerverhaltens durch Training methodischer Schritte (Microteaching), in: KatBl 103 (1978) 794-801.

W. Nastainczyk, Studienbegleitendes Training im didaktischen Verhalten und Verständnis, in: ChpBl 101(1978)165-172.

W. Zifreund(Hg.), Training des Lehrerverhaltens und Interaktionsanalyse. Dokumentation und Bilanz des I. Internationalen Microteaching-Symposiums, Weinheim/Basel 1976.

Prof. Dr. Bernhard Jendorff

Sandfeld 20

6300 Gießen